

# Kultur

## Grand Prix für Bichsel und Orelli

Peter Bichsel und Giovanni Orelli haben gestern Donnerstag in Solothurn die letzten Grossen Schillerpreise in Höhe von je 30 000 Franken erhalten. Kleinere Preise gingen an Felix Philipp Ingold, Nicolas Verdan, Pietro Montorfani und Jens Steiner.

Der 77-jährige Solothurner Peter Bichsel und der 83-jährige Tessiner Giovanni Orelli erhielten die Preise für ihr Lebenswerk. Schillerpreise in Höhe von je 10 000 Franken gingen an den 59-jährigen Basler Felix Philipp Ingold für seinen Roman «Alias oder Das wahre Leben» und den 41-jährigen Waadtländer Nicolas Verdan für seinen Roman «Le patient du docteur Hirschfeld».

Mit Förderpreisen in Höhe von je 5000 Franken wurden der 31-jährige Tessiner Pietro Montorfani für «Di là non ancora» und der 37-jährige Zürcher Jens Steiner für «Hasenleben» gewürdigt. Die Feier zum Auftakt der Solothurner Literaturtage ist die letzte ihrer Art: Im Rahmen der Vereinheitlichung der Kulturpreise, wie sie im Kulturförderungsgesetz festgeschrieben ist, verleiht künftig nur der Bund eidgenössische Literaturpreise. Die Schillerstiftung ist daran, eine neue Ausrichtung zu definieren, wie Stiftungsratspräsident Dominik Müller gestern Donnerstag sagte. (sda)

## Sich mit «Täxztit» schreibend kundtun

Mit seiner Zeitschrift «Täxztit» möchte der Bündner Arno Seeli allen Schreibenden eine Plattform zur Veröffentlichung ihrer Texte bieten. «Meine Leidenschaft, mich schreibend kundzutun, motivierte mich, 'Täxztit' ins Leben zu rufen», so Seeli. Das erste Heft stammt dabei vom Autor, die weiteren möchte er jungen Schreibern widmen.

«Täxztit» soll zweimal jährlich erscheinen und bietet Platz für neun Illustrationen und 37 Kurzgeschichten. Diese Kurzgeschichten sollen zum Nachdenken anregen und dürfen auch sozialkritisch sein, meint Seeli. Der moderate Verkaufspreis von fünf Franken pro Heft ermöglichte es allen, die Zeitschrift zu erwerben. Gönner, Sponsoren, interessierte Schreibende sowie Leserinnen und Leser wenden sich für weitere Informationen oder Bestellungen an: arno.seeli@bluewin.ch, Arno Seeli, 7415 Pratal. (nol)

## KULTURNOTIZEN

● **Unbekannter Entwurf zum «Kleinen Prinzen» versteigert:** Ein bislang unbekannter Entwurf zur weltbekannten Erzählung «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry ist in Paris für 385 600 Euro versteigert worden. Das Werk ging an einen französischen Sammler, wie das Auktionshaus Artcurial mitteilte. Experten hatten das fast unleserliche handschriftliche Manuskript bei einem Sammler entdeckt. Vor der Auktion war es auf 40 000 bis 50 000 Euro geschätzt worden. Das Manuskript enthält einen bislang unveröffentlichten Text von Saint-Exupéry sowie Varianten des 17. und des 19. Kapitels des «Kleinen Prinzen». Bei derselben Auktion wurde das Manuskript «Escala de Patagonie» von Saint-Exupéry für 162 500 Euro an einen Sammler aus Südamerika verkauft.

● **Schweiz mit anderthalb Beiträgen am Songcontest:** Am Dienstag beginnt in Baku der Eurovision Song Contest (ESC) mit dem ersten Halbfinal. Die Schweizer Sinplus gehen mit der Glückszahl sieben ins Rennen. Zumindest zur Hälfte schweizerisch ist Startnummer 13, Soluna Samay. Die in Guatemala aufgewachsene Tochter eines Deutschen und einer Schweizerin startet für Dänemark.

## BUCHKRITIK

# Geschichten fischen im Alltag

**Der Kabarettist und Musiker Flurin Caviezel hat seine morgendlichen DRS-1-Geschichten in Buchform und als Hör-CD veröffentlicht. An der Buchvernissage am Dienstag im Theater Chur präsentierte er eine kleine Auswahl davon.**

Von Cornelius Raeber

«Es isch nämmlig aso gsi», erinnert sich Flurin Caviezel und tischt in rotem Hemd und roten Schuhen eine erste der vielen wahren Geschichten des Abends auf. «Alles ist wahr und nichts ist erfunden», behauptet der Kabarettist, Musiker und DRS-1-Geschichten-erzähler zu seiner Sammlung von 100 Geschichten, die seit April auch zwischen zwei Buchdeckeln, inklusive einer Hör-CD, erhältlich ist.

Da gibt es seinen Freund Niculin, der zwar aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht Niculin heisst, aber, wie Caviezel sagt, eigentlich viel beliebter als er selbst ist. Da sind Caviezels Kinder Gianna und Armon und natürlich auch seine namenlose und navigierende Frau, die doch hie und da sage, wo es durchgehe, wie der Churer mit Unterengadiner Wurzeln zugeben muss. Namenlos sind auch die vielen anderen Hauptpersonen, die dem vielseitigen Künstler gelegentlich über den Weg laufen – oder im Zug gegenüber sitzen – und ihm mit ihrem Verhalten und ihren Aussagen die Zutaten für heitere und pointierte Morgengeschichten, die aber auch Gute-



Vorlesung im Theater Chur: Am Dienstag erheiterte Flurin Caviezel mit seinen Geschichten das Publikum. (Foto Marco Hartmann)

Nacht-Geschichten sein könnten, liefern.

### Sprach- und Musikklänge

Beginnen seine Alltagsgeschichten oft ganz unauffällig mit einer harmlosen Frage oder mit einer lapidaren Feststellung, entwickeln sie sich ganz alltäglich aber spannend weiter, führen auf Nebengeleise («aber das isch an anderi Gschicht») und lösen sich schlussendlich mit einer überraschenden und humorvollen Pointe auf – sei das am Kiosk, beim Einkaufen im Supermarkt, im Spital, in den Ferien, im Hauptbahnhof oder sonstwo.

Mit seinen Erinnerungen und Erlebnissen beschreibt Caviezel

auf charmante Art und Weise Alltagssituationen, welche auch seinen Zuhörern nicht gänzlich unbekannt sind.

Ein Ohrenschaus der besonderen Art sind auch die Ausflüge in die sprachlichen Verkleinerungsformen seiner Muttersprache Romanisch. Donna, donnun, donnatscha, donnüffel, donetta oder donnina: Für alle diese Frauen gibt es im Romanischen eine exakte bildliche Bezeichnung.

Aber nicht nur die Sprache lässt der frühere Mittelschullehrer und Kulturbeauftragte des Kantons Graubünden klingen. Auch seiner Accordina – das sei eine Sparhandorgel, bei der die linke Hand nichts zu tun habe – entlockt er

zwischen den Geschichten lüpfige Melodien.

### Viele Hörerreaktionen

Seit 2007 gehört Caviezel zu einem achtköpfigen Team von Autoren aus der ganzen Schweiz, welches die täglichen Morgengeschichten auf DRS 1 verfasst. «Ich habe viele Reaktionen auf meine Geschichten», erzählt der Kabarettist. «Einige erleben ähnliches, andere behaupten, die Geschichten seien nicht wahr», so Caviezel. Eines aber ist gewiss: Er ist ein begnadeter Geschichtenschreiber und -erzähler.

Flurin Caviezel: «Wia gsait», Morgagschichta, Verlag Zytlogge, ISBN 978-3-7296-0848-7, www.flurincaviezel.ch

## Film

# Festspiele in Cannes eröffnet

**Der künstlerisch anspruchsvolle Film «Moonrise Kingdom» und der theatralische Auftritt des Komikers Sacha Baron Cohen haben die Eröffnung der 65. Filmfestspiele in Cannes geprägt.**

Die Inszenierung des Teenager-Dramas im Neuengland von 1965 stand am Mittwoch im starken Kontrast zu der fast schon an einen Zoo erinnernden Atmosphäre in der südfranzösischen Stadt an der Côte d'Azur. Komiker Cohen kam in seiner Rolle als Diktator sogar auf einem Kamel.

In «Moonrise Kingdom» präsentiert Regisseur Wes Anderson zwei Nachwuchsschauspieler – Jared Gilman und Kaya Heyward. Daneben wirken eine Reihe etablierte Stars wie Bill Murray, Jason Schwartzman, Bruce Willis, Edward Norton und Tilda Swinton mit. «Das hier nennt man einen Kunstfilm», sagte Murray trocken auf der Pressekonferenz zum Film. «Alles, was wir bekommen, ist die Reise nach Cannes.» Über die Mitwirkung von Action-Star Willis freute er sich besonders: «Wir hätten die 'Muscles of Brussels' bekommen können, aber das wäre nicht dasselbe gewesen», sagte Murray in Anspielung auf Jean-Claude Van Damme. Insgesamt 22

Produktionen konkurrieren in diesem Jahr um die Goldene Palme, den Hauptpreis für den besten Film. Die neunköpfige Jury, zu der auch Designer Jean-Paul Gaultier, die deutsche Schauspielerin Diane Kruger und ihr schottischer Kollege Ewan McGregor gehören, wird vom preisgekrönten italienischen Regisseur Nanni Moretti geleitet.

Den Abschluss des zwölf-tägigen Festivals bildet die Vorführung von Claude Millers Film «Thérèse Desqueyroux» am Pfingstsonntag. Einen grossen Auftritt im wahrsten Sinne des Wortes legte Cohen hin. In seiner jüngsten Rolle als Diktator erschien der Schauspieler mit

zwei Model-Leibwächterinnen auf einem Kamel auf der Croisette. In seinem neuesten Film «Der Diktator» spielt Cohen die Rolle des Admiral General Aladeen, freiheits-hassender Militärdiktator der erfundenen Republik Wadiya in Nordafrika. Begleitet wurden der Schauspieler und seine Entourage bei ihrem Spaziergang von Dutzenden Fotografen und einigen sichtlich irritierten Einheimischen. An der Eröffnungsfeier am Mittwoch nahmen bekannte Vertreter aus der Unterhaltungsbranche teil, darunter die Schauspieler Jane Fonda, Eva Longoria und Alec Baldwin sowie Lana Del Rey. (sda)



Sacha Baron Cohen erscheint auf dem roten Teppich in seiner Rolle als Diktator mit einem Kamel. (Keystone)

## Fotografie

# Swiss Photo Award geht an Augustin Rebetez

Augustin Rebetez darf sich als bester Schweizer Fotograf bezeichnen. Ihm hat die Swiss-Photo-Award-Jury am Mittwoch in Zürich den mit 15 000 Franken dotierten Hauptpreis zugesprochen – den sogenannten EWZ Selection Award. Erkennt haben Rebetez die Juroren Madeleine Schuppli, Direktorin des Aargauer Kunsthauses, Henry Leutwyler, Fotograf in New York, und Jann Jenatsch, CEO der Bildagentur Keystone.

Der 26-jährige Rebetez stammt aus dem jurassischen Mervelier. Rebetez' Arbeit «Tout ce qui a le visage de la colère et n'élève pas la voix» habe die Jury durch ihre Direktheit, Ungeschminktheit und Emotionalität überzeugt, sagte Schuppli. Ausserdem habe die Jury bewusst einen jungen Fotografen gewählt. Sie sei überzeugt, dass Rebetez einen eigenen Platz in der Schweizer Fotografie einnehmen werde, sagte Schuppli weiter. Rebetez zeige wilde Nachtszenarien aus dem Jura und öffne eine Tür in eine ganz eigene Welt.

Neben dem Hauptpreis wurden noch 30 000 Franken vergeben. Je 5000 Franken verteilen sich auf sechs Kategorien.

In der Kategorie Werbefotografie wurden Milo Keller aus Fribourg und Julien Gallico aus Paris ausgezeichnet. (sda)